

Hochwasser am Vomperbach

Am 21. Juli 1929 ging in Vomperloch ein gewaltiges Gewitter nieder. Vom Niederschlag besonders betroffen war die Bettelwurfordwand. An den dortigen Schuttkegeln setzten sich gewaltige Schuttmassen in Bewegung und bewirkten eine Stauung des Vomperbaches innerhalb der Au.

Von den Wassermassen wurden der Schotter und das bereits seit langer Zeit im Bett des Vomperbaches liegende Holz mitgerissen. Schwere Schäden an den Anlagen des Kraftwerkes am Vomperbach waren die Folge. Die Treichlwehr hinter der Pfannenschmiede sowie der Holzrechen der Lehnmassen wurden weggerissen, der Holzfang zur Lende schwer beschädigt, das Wehr für Troger und Brüggeler zerstört, die Brücke bei »Zöhler« weggeschwemmt.

1931 gab es wieder Hochwasseralarm am Vomperbach. Die Brücke beim Zöhler wurde neuerlich zerstört.

Am 14. August 1966 ging um 20.30 Uhr im Unterinntal zwischen Innsbruck und Stallental ein schweres Hochwetter mit gewaltigen Niederschlägen vor allem in den Bereichen Vomperloch und Vomperberg nieder.

Der Vomperbach schwoll in kürzester Zeit zu einem reißenden Fluß an und schwemmte die Brücke beim Zöh-

rer weg. Die Stege bei der Pfannenschmiede und bei der Bahnbrücke blieben erhalten und stellten die einzigen Verbindungen beider Ufer dar. Der Bach führte drei Tage so viel Hochwasser, daß ein Überqueren des Baches mit Fahrzeugen nicht möglich war. Die Landesstraßenbrücke mußte neu gebaut werden.

Die Gemeindewasserleitung zur Versorgung des Gebietes Vomperbach wurde entlang des Ölberges freigelegt und schwer beschädigt. Vom Vomperberg - besonders von dessen westlichem Teil - bahnten sich gewaltige Wassermassen mit Geröll und Schotter den Weg in das Dorf. Den Bereich des Friedhofes überzog die Mure mit meterhohen Schottermassen, die Küche des Anwesens »Köck« füllte sie bis zur Decke mit Dreck und Schotter.

Der Gemeindegeweg zum Vomperbach wurde im Abschnitt vom Haus »Roaner« bis zum Schickenfeld am Vomperberg vollkommen zerstört. An Stelle des Weges waren Gruben bis zu zwei Meter Tiefe ausgeschwemmt und die im Gemeindegeweg verlegte Wasserleitung mehrfach freigelegt (immerhin ein Schaden von 500.000 Schilling bei einem Gemeindebudget von zehn Millionen).

Die Vomperlochlawine

Ab 28. Jänner 1935 schneite und regnete es abwechselnd ohne Unterbrechung. Am 4. Februar wurden am Vomperberg beim Gasthaus »Karlwendelrast« eineinhalb Meter zusammengelegener Schnee gemessen. Am 5. Februar brachen gegen 19.30 Uhr an den Steilabfällen des gesamten Vomperjoches Lawinen ab. Die mächtigste ging auf die Berger Eben ab, riß den ganzen Wald zwischen der Kampflguf und dem Grafenwald (Waldparzellen 2295 bis 2304, 2264 und 2265) nieder, deponierte im Bereich der

Wasserfassung des Gasthauses »Karlwendelrast« Schnee, mit Holz vermischt, in einer Höhe von gut 20 Metern. In diesem Bereich blieb der Schnee trotz eines sehr warmen Sommers bis in das Frühjahr 1936 liegen. Pirschtaler 1.100 m³ (davon nur 75 m³ Nutzholz), Hoiseler 150 m³, Schick 170 m³, Veiteler 60 m³, Kometer 120 m³, Stoffeler-Bix 280 m³, Teilwald Haselstaude 340 m³, Schaffer 80 m³. Lawinen stellten eine ständige Bedrohung der Anwesen am westlichen Vomperberg dar.